

20 Jahre AG-MTM

Vor 20 Jahren wurde die Arbeitsgemeinschaft medizinisch-technischer Mitarbeiter/-innen gegründet

| Autor |
Tobias Neuhaus M.A.

Die Zeit sei damals einfach reif gewesen, sagt Sibylle Fischer. Die Mainzer MTA war maßgeblich daran beteiligt, als 1994, während der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Nuklearmedizin (DGN) in Kiel, die Arbeitsgemeinschaft medizinisch-technischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (AG-MTM) offiziell gegründet wurde. Deren erklärtes Ziel war von Beginn an, die Fort- und Weiterbildung von Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Bereichen der Nuklearmedizin und anderen Fachgesellschaften auf nationaler und internationaler Ebene zu fördern und zu unterstützen. Nachdem das Fortbildungsprogramm im Rahmen der jährlichen DGN-Kongresse lange Zeit ausschließlich in der Regie von Fachärzten gelegen hatte, waren bereits in den späten 80er-Jahren die ersten MTA aktiv an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt gewesen. „Die MTA forderten zu dieser Zeit, dass mehr für sie getan werden sollte“, erinnert sich Sibylle Fischer an die damalige Zeit. „Da wurde uns klar, dass wir uns nicht immer nur bedienen lassen können, sondern selbst aktiv werden müssen.“ Anfang der 1990er-Jahre begannen sich die MTA zu organisieren. „Ich hatte auf meinem Computer eine Adressenliste, die wir nach und nach erweitert

Während der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Nuklearmedizin (DGN) 1994 in Kiel wurde die Arbeitsgemeinschaft medizinisch-technischer Mitarbeiter/-innen gegründet. Bis heute richtet sie die Fortbildungsprogramme für MTRA aus und ist die einzige nicht-akademische Arbeitsgemeinschaft innerhalb der DGN.

haben“, erinnert sich Sibylle Fischer. Auf Kongressen und Fortbildungen warben die Mitglieder um Verstärkung, „das lief alles über Mundpropaganda“, so Fischer. Nach der Wende kamen zahlreiche MTA aus der ehemaligen DDR hinzu, die Mitglieder der dortigen Fachgesellschaft gewesen waren. Sie drängten nun wie ihre Kollegen aus dem Westen auf eine Integration in die DGN. Von Seiten der Fachgesellschaft wurde die zunehmende Aktivität mit Interesse wahrgenommen. Sie stellte der jungen MTA-Organisation den Tübinger Professor Müller-Schauenburg zur Seite, der ein Auge auf sie warf und sie in Richtung des DGN-Vorstands vertreten sollte. „Wir haben diese Hilfe damals dankbar angenommen“, erinnert sich die Mitgründerin Sibylle Fischer.

Einen festen strukturellen Rahmen gab sich die Organisation dann im Jahr 1994. Auf der Kieler DGN-Jahrestagung wurde die AG-MTM aus der Taufe gehoben. Bereits in dem ersten Vorstand war kein Arzt vertreten, die AG stand fortan auf eigenen Beinen. Sie war von Beginn an kein berufspolitischer Verband und ist bis heute die einzige nichtakademische AG in der Deutschen Gesellschaft für Nuklearmedizin. Die erste Vorstandsvorsitzende war Sibylle



Abb. [Montage]: v.l.n.r. Heidrun Kutzner, Dresden, Sibylle Fischer, München, Ulrike Schulte, Hamburg, Ina Günther, Hamburg, Anke Ohmstede, Oldenburg, Elke Weber, Göttingen. Die Aufnahme entstand im Jahr 2000 während einer Vorstandssitzung in Hamburg

Fischer, die ihr Amt bis ins Jahr 2003 innehatte. Ihr folgten Elke Weber (2003-2006) und Ute Dopichaj, die das Amt bis heute bekleidet. Durch eine Satzungsänderung der DGN wurden die Mitglieder der AG-MTM 2003 als Nichtordentliche Mitglieder in die DGN aufgenommen. Heute zählt sie rund 250 Mitglieder.

Die zentrale Aufgabe der AG ist es, die wissenschaftliche Fortbildung der Mitglieder zu unterstützen. Dafür organisiert sie die MTA-Tagungen auf den DGN-Kongressen, zu denen nicht nur regelmäßig rund 500 MTRA, sondern immer auch zahlreiche Ärzte kommen. Freie Vortrags- und Posterpräsentationen sowie Fortbildungsveranstaltungen gehören zum Standardrepertoire. Die AG unterstützt dabei die lokalen Organisatoren der jeweiligen Kongress-Orte bei der Ausgestaltung der Tagungen. Auf ihrer Homepage informiert sie darüber hinaus über zahlreiche Fortbildungsangebote in ganz Deutschland.

Aus dem einst losen Verbund interessierter MTA ist heute eine gut vernetzte Organisation mit zahlreichen Kontakten in und außerhalb Deutschlands geworden. Gemeinsame Fortbildungen, wie zum Beispiel auf dem Deutschen Krebskongress, sind mittlerweile üblich und ein Resultat der guten

Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsgemeinschaften für MTA der verschiedenen Fachgesellschaften. So steht die AG-MTM auch im Austausch mit dem Dachverband für Technologen/-innen und Analytiker/-innen in der Medizin Deutschland e.V. (DVTA), der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO), der Vereinigung Medizinisch-Technischer Berufe in der Deutschen Röntgengesellschaft (VMTB) und der Vereinigung der Pflegekräfte in der Nuklearmedizin. Internationale Verbindungen reichen zur European Association of Nuclear Medicine (EANM), zur amerikanischen Society of Nuclear Medicine (SMN) sowie zu der Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaft für Nuklearmedizin (ÖGN und SGNM).

Zum runden Geburtstag im nächsten Jahr plant die AG-MTM ein besonderes Programm. Im Rahmen der 52. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Nuklearmedizin, die vom 26. bis 29. März 2014 in Hannover stattfindet, sind Fortbildungsreferate vorgesehen, in denen die nuklearmedizinischen Methoden des Gründungsjahres 1994 denen des Jahres 2014 gegenübergestellt werden sollen. „Das wird eine spannende Geschichte“, sagt die Vorsitzende Ute Dopichaj. „Seit damals hat sich ja eine ganze Menge getan.“